

Publikationen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(1999)**

Heft 20

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Forum

Relief der Urschweiz (1762 bis 1786)

Fortsetzung

Nachdem der Schweizerische Nationalfonds die Projekteingabe zu einer umfassenden, interdisziplinären Untersuchung des Reliefs der Urschweiz von Franz Ludwig Pfyffer von Wyher (vgl. *Cartographica Helvetica* 18 [1998] S. 3–18, spez. 8 Anm. 20) um den Betrag für die vorgesehene Vermessung des Reliefs gekürzt hatte, war nun die Geldsuche bei anderen Institutionen erfolgreich. Sowohl die Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr als auch der eidgenössische respektive luzernische Kulturgüterschutz stellen neu je einen namhaften Betrag von total 66 000 Franken zur Verfügung. Damit kann jetzt die geplante Vermessung des Pfyffer-Reliefs in Angriff genommen werden. Sie wird unter der Leitung von Prof. Armin Grün vom Institut für Geodäsie und Photogrammetrie (IGP) der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich durchgeführt.

Aufgabe und Ziel der geodätisch-photogrammetrischen Untersuchung ist vorerst die photogrammetrische Aufnahme sowie deren Auswertung. Ausserdem soll mit dem zur Verfügung stehenden Betrag auch der Vergleich des digitalen Reliefmodells mit dem Digitalen Höhenmodell DHM25 des Bundesamtes für Landestopographie finanziert werden. Zudem ist vorgesehen – soweit möglich –, die von Pfyffer hinterlassenen 73 Geländezzeichnungen und seine Karte der Innerschweiz in die Untersuchung einzubeziehen.

Der Gletschergarten Luzern stellt dem Institut für Geodäsie und Photogrammetrie bei Bedarf alte Aufnahmen des Reliefs zur Verfügung und erhält im Gegenzug für seine neu einzurichtende Dauerausstellung des Pfyffer-Reliefs Computer-Animationen und kann auch für andere Zwecke auf das Material zurückgreifen. Der erhobene Datensatz wird hingegen für künftige Forschungsarbeiten aller Art am Institut für Geodäsie und Photogrammetrie bereitstehen.

Die Vermessungsarbeiten werden im Sommer 1999 aufgenommen. Vorerst erfolgt eine Bearbeitung an einem ausgewählten Teil, um Erfahrungen zu sammeln. Wenn das Relief – voraussichtlich im Herbst 1999 – restauriert und wieder zusammengesetzt sein wird, kann es komplett vermessen werden. Zwischen den drei Projektteilen (Vermessung, Restaurierung und historische Untersuchung) findet ein regelmässiger Informationsaustausch statt.

Madlena Cavelti Hammer

Publikationen

Figures du ciel

de l'harmonie des sphères à la conquête spatiale

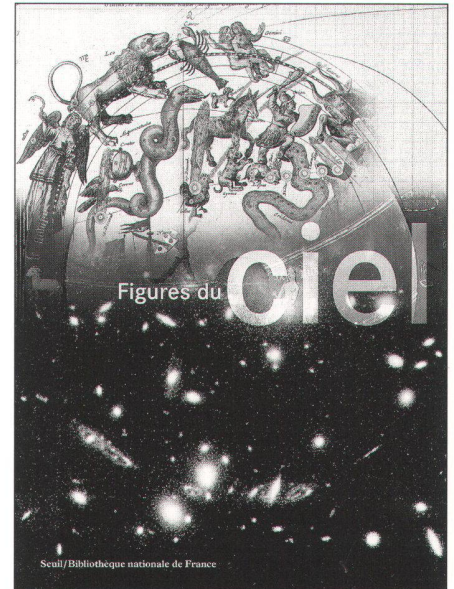
Von Marc Lachièze-Rey und Jean-Pierre Luminet
Paris: Seuil und Bibliothèque nationale de France, 1998. 207 Seiten mit 353 grossteils farbigen Abbildungen, 26,5 x 36 cm. ISBN 2-02-030768-5 und 2-7177-2001-4, geb., FF 299.–

Im Gegensatz zur Ausstellung «Couleurs de la Terre» am Standort Richelieu der Bibliothèque nationale ist bisher allem Anschein nach die Parallelausstellung «Figures du ciel» im neuen Gebäude François-Mitterrand von Kartenhistorikern kaum zur Kenntnis genommen worden. Völlig zu unrecht, wie erstens der Publikumerfolg (die Ausstellung wurde um zwei Wochen verlängert) wie auch der vorliegende repräsentative Katalog beweisen. Die Autoren sind beide Astrophysiker; für die Katalogbeschreibung der älteren Werke wurden sie von Konservatoren der Bibliothèque nationale unterstützt.

In vier Hauptkapiteln bietet sich uns eine Fülle von Informationen: Im ersten Kapitel *L'harmonie du monde* wird auf den Aufbau des Kosmos eingegangen. Sowohl die Theorien von Aristoteles und Ptolemaeus wie auch deren Kritik durch die Araber werden beleuchtet. Der Reigen bekannter Namen umfasst des Weiteren Sacrobosco, Kopernikus, Brahe, Newton, Halley usw., die alle auf ihre Weise ein Weltbild entwarfen. Das 20. Jahrhundert ist vertreten mit der Relativitätstheorie und der Geometrie der Fullerene. Ungewöhnlich ist ein Unterkapitel, das sich mit sphärischer Musik, himmlischen Träumen (Scipio) und kosmischer Lyrik befasst. Im zweiten Kapitel, überschrieben mit *L'uranométrie*, gehen die Autoren auf die uns besonders interessierenden Armillarsphären, Globen und Himmelskarten ein. Himmelsatlanten werden zu den *plus beaux ouvrages scientifiques jamais publiés* gezählt, und die Farbabbildungen von arabischen Kalligraphien des Aš Šūfi und der barocken Üppigkeit von Karten des Andreas Cellarius belegen dies aufs Eindrücklichste. Sowohl Nomenklatur als auch Einteilung der Sternbilder waren über Jahrhunderte Antriebe zur Darstellung des Himmels in Karten und Atlanten, was ausführlich gewürdigt wird. Der Erschaffung der Welt im weitesten Sinn wird im dritten Kapitel *L'heptaméron* nachgegangen. Die fast ungläublichen Schätze der Bibliothèque nationale de France erlauben einen Streifzug durch die Kulturen der Erde auf der Basis eigenen Materials, angefangen von den Riten der Azteken über die Trinität im Hinduismus bis zu den Vorstellungen aus europäischen Ländern. Geschickt wird übergeleitet zum letzten Kapitel *Les habitants du ciel*, in dem nun der Mensch selbst (und nicht nur dieser) das Objekt des Interesses bildet. Die Kartengeschichte hat selbst zu diesem Kapitel etwas zu bieten, beispielsweise die Marskarten mit den so genannten «Kanälen», die vor erst gut hundert Jahren als vermeintlich künstliche Objekte grösstes Aufsehen erregten.

Verstreut über das ganze Buch werden in grau hinterlegten Kästchen lexikonartige Erläuterungen einzelner Phänomene wie Armillarsphären, Aufbau der Astrolabien, Sternkataloge auf dem Internet, Sterngrössen usw. gegeben, die zum Verständnis sehr hilfreich sind. Zu den Abbildungen werden ausführliche Legenden geboten, die gleichzeitig als Katalogbeschreibung der ausgestellten Objekte dienen und mit detaillierten Standorthinweisen und Signaturen versehen sind. Ein Index der Personennamen, eine Bibliographie sowie die Angabe von Internetseiten beschliessen den Band.

Den Autoren und Herausgebern kann zu einem hervorragenden Werk gratuliert werden. Der Text ist wissenschaftlich, gut lesbar und verständlich, was durch eine saubere Typographie unterstützt wird. Alleine die Abbildungen rechtfertigen bereits die Anschaffung, einerseits wegen der perfekten Qualität, andererseits wegen der Fülle der selten bis nie



gezeigten Exponate. Man hat es weitgehend verstanden, seltenes Material in teilweise ganz- oder doppel-seitiger Form abzubilden und häufiger zu sehende, aber doch notwendige Darstellungen (z.B. das heliozentrische System des Kopernikus) eher kleinformig zu zeigen. Leider ist es versäumt worden, das lineare Abbildungsverhältnis in Prozenten anzugeben. Ebenso wurde es unterlassen, die informativen Abbildungslegenden für den Personenindex heranzuziehen. Im Konzept originell, jedoch eher gewöhnungsbedürftig und manchmal nicht ganz einsichtig ist das Seitenlayout. Begründung aus dem Vorwort: *la très originale maquette du livre adapte la forme à la nature du discours: grand format, dépliants, pliages asymétriques permettent en effet mises en regard, similitudes, oppositions et lectures multiples*. In zwei Fällen, nämlich den grossformatigen Faltafeln, bewähren sich die technischen Kunstgriffe. Die eine (S. 63–67) zeigt verschiedene Weltssysteme, die im Verlauf der Geschichte erdacht worden sind, die andere (S. 143–146) belegt, dass zwischen der Erschaffung der Welt nach christlicher Vorstellung am Beispiel der Schedelschen Weltchronik und der Theorie der Astrophysiker nicht unbedingt ein Widerspruch stehen muss. Markus Oehrli

The Mercator Atlas of Europe

Facsimile of the maps by Gerardus Mercator contained in the Atlas of Europe, circa 1570–1572

Hrsg. Marcel Watelet, Übers. Simon Knight. Pleasant Hill OR: Walking Tree Press, 1997 [1998]. 17 Kartenfaksimiles, 55 x 40,5 cm. Kommentarband mit 92 Seiten und 100 meist farbigen Abbildungen, 28 x 40,5 cm. ISBN 0-9659735-7-3, geb. in Leinenschuber, US\$ 245.–

Bestelladresse: Walking Tree Press, P.O. Box 871, Pleasant Hill OR 97455, USA. Fax ++1-541-744 59 50.

1967 entdeckte ein unbekannt gebliebener Käufer in einem belgisches Antiquariat ein grossformatiges, zerschnittenes Buch mit Landkarten. Der Fund entpuppte sich als ein Atlas, der wahrscheinlich um 1572 in Duisburg von Gerard Mercator nach Ländern und Regionen aus Blättern seiner Wandkarten von Europa (1554), den Britischen Inseln (1564) und der Welt (1569) zusammengesetzt worden war. Weiter sind darin unter anderem dreissig Karten aus dem *Theatrum Orbis Terrarum* (1570) von Abraham Ortelius enthalten. Auf Umwegen gelangte dieser einzigartige Atlas in die Sammlung des British Rail Pension Fund, von dort in das Auktionshaus Sotheby's in London, wo er aber keinen Käufer fand (vgl. *Cartographica Helvetica* 15 [1997]). Der Kartenbibliothek der British Library gelang es dann aber, die nötigen

finanziellen Mittel aufzutreiben, um das kostbare Unikat doch noch in ihre Sammlung aufzunehmen. Aus diesem Sammelatlas reproduzierte der Verlag Walking Tree Press in Originalgrösse und sehr guter Qualität die folgenden 17 Karten: *Anglia, Asia Minor, Britanni & Gronland, Cornwallia & Wallia, Europae, Gallia, Germania, Graecia, Hebrides & Orcades, Hispania, Irlandia, Italia, Sarmatia, Scotia, Sveticia & Norvegia*, sowie die beiden Manuskriptkarten *Lombardiae* und *Tirolis*.

Die im Kommentarband enthaltenen Beiträge wurden bereits im Buch *Gerardi Mercatoris Atlas Europae* (Hrsg. Marcel Watelet, Antwerpen, 1994) in französisch und niederländisch publiziert: Marcel Watelet: *The Atlas of Europe, circa 1570-1572*; James R. Akerman: *Atlas, Birth of a Title*; Arthur Dürst: *The Map of Europe*; Peter M. Barber: *The British Isles*; Mireille Pastoureaux: *The 1569 World Map*. Die Texte sind ausgezeichnet mit zum Teil wenig bekannten Abbildungen illustriert, die aus verschiedenen Bibliotheken Europas und den USA stammen. Durch dieses Werk wird der Leserschaft nicht nur der erste Atlas von Mercator umfassend vorgestellt; sie erhält auch einen guten Überblick auf das geographische Wissen und die Kartographie des 16. Jahrhunderts. Der wesentlichste Aspekt ist aber, dass mit der Reproduktion dieser Karten nun die wichtigsten Teile der ersten Ausgabe der Europakarte von 1554 dem Interessierten zur Verfügung stehen. Bisher war die Karte nur noch durch eine alte Faksimile-Ausgabe vom einzigen bekannten Exemplar (Stadtbibliothek Breslau, zerstört 1945) überliefert geblieben. Zusammen mit der kürzlich vom Verlag Cartographica Helvetica herausgegebenen Faksimile-Ausgabe der zweiten Ausgabe der Europakarte von 1572 (einfarbiges Exemplar in 15 Einzelblättern nach dem Original der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel), bilden die beiden Publikationen hervorragendes Dokumentationsmaterial zum grundlegenden Werk von Gerard Mercator, das in keiner Bibliothek fehlen darf. Es ist selten, dass ein Kartenwerk derart vielseitig und im Detail studiert werden kann.

Hans-Uli Feldmann

Verzeichnis der Kartensammlungen in Deutschland

Hrsg. von Lothar Zögner und Egon Klemp, bearb. von Gudrun Maurer. 2. Auflage. Wiesbaden: Harrasowitz Verlag, 1998. XVII, 585 Seiten mit 1 Karte, 17 x 24 cm. ISBN 3-447-03966-3, geb., DM 198.-.

Die neue Erhebung der Kartensammlungen Deutschlands entstand als Forschungsauftrag in Verbindung mit dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt «Erschliessung historisch wertvoller Kartenbestände bis 1850», welches in Berlin, Göttingen und München durchgeführt wurde. Nach Abschluss des Projekts umfasst die Datenbank der drei beteiligten Bibliotheken rund 220 000 Titel, die z.B. im Internet unter der Adresse <<http://www.dbilink.de/>> abfragbar sind. Damit wurde ein vielversprechender Anfang bei der Dokumentation alter Karten gemacht.

Der Hauptakzent des von Frau Gudrun Maurer bearbeiteten Verzeichnisses der Landkartensammlungen liegt naheliegenderweise auf der vertieften Dokumentation historischer Bestände, wobei 584 Sammlungen ausgewählt und näher beschrieben werden. Es handelt sich dabei um allgemein zugängliche Kartensammlungen in Bibliotheken, Archiven, Museen und anderen Institutionen sowie einiger Privatsammlungen. Neben Karten und Atlanten werden auch weitere kartographische Materialien (Globen, Reliefs, Luftbilder, usw.) verzeichnet. Die ebenfalls aufgeführten Veröffentlichungen zu den Sammlungen bieten zusätzliche Informationen zu den jeweiligen Kartenbeständen. Insgesamt verwalten die im Verzeichnis aufgeführten Sammlungen über zehn Millionen Cartographica, wovon weit über eine Million Karten aus der Zeit vor 1850. Die wertvollen Kartenbestände zahlreicher Sammlungen sind bis

her nur wenig bekannt und deren Erschliessung ist oft nur unzulänglich. Durch die Umfrage wurde versucht, die älteren Bestände detaillierter zu erfassen, wobei auch eine beachtliche Zahl von wichtigen Beispielkarten (insbesondere ausgewählte Unikate und Rara) nachgewiesen werden. Ein umfangreiches Register erlaubt den Zugriff auf die Autoren dieser Beispielkarten, auf regionale und thematische Schwerpunkte der Kartensammlungen und auf besondere Teile dieser Sammlungen (Nachlässe, Schenkungen usw.).

Das Verzeichnis ist ein Führer zu den kartographischen Quellen in Deutschland und bietet eine Orientierung über die kartographischen Bestände, ihre Strukturen, Standorte und Nutzungsmöglichkeiten. Zugleich ist es ein Arbeitsmittel für vielfältige Forschungen. Das Verzeichnis wird der Fachwelt und der weiteren Öffentlichkeit von Nutzen sein. Es ist zu hoffen, dass nach der Herausgabe dieses Verzeichnisses auch eine detaillierte Erfassung weiterer Kartenbestände, z.B. in der eingangs erwähnten Landkartendatenbank, erfolgen wird.

Thomas Klöti

Antike Welten – Neue Regionen. Heinrich Kiepert 1818-1899

Hrsg. Lothar Zögner. Berlin: Kiepert KG, 1999. (Staatsbibliothek zu Berlin, Preussischer Kulturbesitz, Ausstellungskataloge NF 33). 197 Seiten mit 58 zum Teil mehrfarbigen Abbildungen, 21 x 27 cm. ISBN 3-920597-58-3, brosch., DM 60.-.

In Berlin fand im Frühsommer 1999 aus Anlass des 100. Todesjahres in der Staatsbibliothek, Haus Potsdamer Strasse, eine Ausstellung des kartographischen Werkes des Berliner Kartographen und Geographen Heinrich Kiepert statt. Möglich wurde diese Ausstellung dadurch, dass die Staatsbibliothek in ihren Sammlungen, vor allem in der Kartensammlung, Kiepersts Nachlass hütet. Ausstellung und Katalog hat der Direktor der Kartensammlung, Dr. Lothar Zögner ausgerichtet. Ein kurzes Wort am Anfang über die Ausstellung: Kiepersts Karten sind als einzelne Exemplare nicht sehr selten, und vor allem seine Atlanten sind wohl bekannt. Viel kann der Interessierte, der die Ausstellung nicht besuchen konnte, an Hand des Werkverzeichnisses in diesem Katalog «nachholen». Es gab aber einige ganz besondere Exponate: zunächst zwei Globen, der eine mit einem Durchmesser von 80 cm, und dann das wunderhübsche Gegenstück, ein in Gotha aufbewahrtes Unikat von 10 cm Durchmesser, sowie zum grossen Globus auch ein Druck des Kartenbildes, ein Werkstück, wie es nur selten erhalten und zu sehen ist. Für mich ganz besonders beeindruckend, und als technisches Denkmal meist zu wenig gewürdigt: die Lithographievorlage für eine Palästina-Karte. Es ist eine Wasserfarben-Malerei im Massstab der anzufer-tigenden Karte, aber in verfremdeten Farben, aufgetragen auf einen (gelegentlich auch älteren) Druck der linearen Elemente, und die ganze Karte zunächst in acht Teilstücke zerschnitten und dann wieder zusammengesetzt. Solche «Zustände», wie sie in der graphischen Kunst genannt werden, sind in der Kartographie, besonders von grossformatigen Wandkarten, selten erhalten. Sie sind während der langen Arbeitsprozedur von sechs oder mehr Monaten «verarbeitet», «verbraucht» worden. Es wäre schön, wenn die Ausstellung dieser Karte Anlass gäbe, über die technische Herstellung von chromolithographisch reproduzierten Wandkarten aus der Zeit von etwa 1880 bis um 1930 ausführlich zu berichten. Noch leben Kartolithographen, die einen Beitrag dazu leisten könnten.

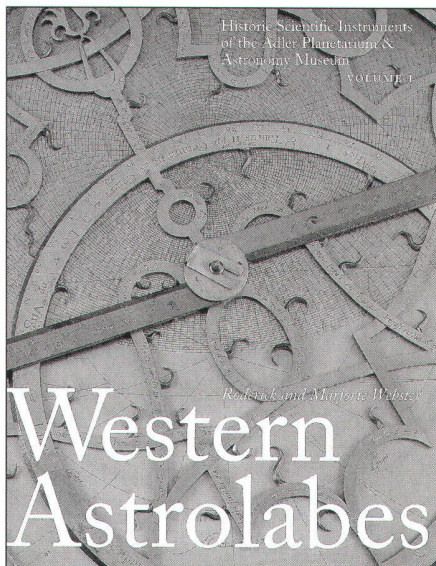
Doch nun zum Buch, das viel mehr ist als nur ein Ausstellungskatalog. Nach dem ausführlichen Nachruf von Joseph Partsch (1901) ist es die einzige Monographie über Kiepert, ausgestattet mit allem, was man sich nur wünschen kann: Porträts, farbigen Kartenbeispielen, Wiedergabe handschriftlicher Aufzeichnungen sowie Landschaftsskizzen und Beispielen von Routenaufnahmen von Reisen in der Türkei



und in Palästina. Bei den Abbildungen zeigt sich die gute Wahl des Katalogformates. In einer Sammlung von Aufsätzen wird Kiepersts Leben und Werk gewürdigt: Lothar Zögner: *Heinrich Kiepert und die Staatsbibliothek* (vor allem über den Inhalt des umfangreichen Nachlasses mit allein 4506 Karten). Karl Lenz: *Heinrich Kiepert, seine Stellung und Bedeutung in der Geographie*. Ulrich Freitag: *Heinrich Kiepersts kartographische Leistung*. Johannes Dörlflinger: *Zu den Sprachen- und Völkerkarten von Heinrich Kiepert*. Geographen und Kartographen werden etwas staunen und sich freuen über die beiden Artikel von Haim Goren: *Heinrich Kiepert in the Holy Land, Spring 1870. Sketches from an Exploration-Tour of an Historical Geographer* und Ulrike Wolf: *Unbekannte Einblicke in Kiepersts Kleinasienreisen 1886 und 1888*, die zeigen, wie Heinrich Kiepert von Historikern und Archäologen geschätzt wird, die sich mit den Regionen in der Türkei und um das östliche Mittelmeer beschäftigen. Kiepert kartierte das Heilige Land auf Grund eigener Reisen und Routenaufnahmen und durch Kompilation. Ohne dass wir es realisieren, hat er für viele Generationen das Bild von Palästina geprägt. Alle Aufsätze sind bestens aufeinander abgestimmt und beschreiben Kiepersts Lebenswerk umfassend. Lebensdaten werden ergänzt durch eine Tabelle, erstellt durch den Herausgeber. Ein hervorzuhebender Teil der Monographie, und diese besonders auszeichnend, ist die etwa 100 Seiten umfassende Zusammenstellung des wissenschaftlichen Nachlasses Heinrich Kiepersts: Kartenbibliographie mit 549 Nummern (S. 79-132), daran anschliessend Atlanten (mit Aufzählung der enthaltenen Karten und ihrer Massstäbe) (S. 135-140) und Globen (S. 143-145). Es folgen 79 Nummern Schriften (S. 147-153). Und dann wieder ausführlich: Nachlass und handschriftliche Quellen, nachgewiesen in 14 deutschen Archiven, darunter Berlin, Leipzig und Weimar, sowie London (S. 155-170). Eine unschätzbare Vorarbeit für jede weitere Forschung! Eine Auswahl biographischer Literatur und die Zeittafel zu Heinrich Kiepert leiten über zum Anhang: Ausstellungskatalog (S. 181-189). Dieser letzte Teil konnte ohne Verlust so kurz gefasst werden, sind doch alle ergänzend gesuchten Auskünfte leicht in den vorstehend genannten Verzeichnissen zu finden. Alle diese Dokumentationen (einschliesslich der Signaturen der Staatsbibliothek zu Berlin!) verdanken wir der unermüdlichen Arbeit von Dirk Hänsgen aus Trier und Gudrun Zögner, der tüchtigen bibliothekarischen Ehefrau in Berlin.

Bleibt zum Schluss die Empfehlung, diesen Katalog anzuschaffen. Es ist eine grossartige Kartenbibliographie, mit interessanten, ergänzenden Texten und Abbildungen. Es ist aber auch eine grossartige Biographie! Der Kartenfreund wird in beiden «Büchern» mit Vergnügen lesen. Alle Bibliotheken sollten den «Kiepert» in ihren Kartensammlungen aufstellen.

Viola Imhof, Erlenbach



Western Astrolabes

Von Roderick und Marjorie Webster

Chicago: Adler Planetarium & Astronomy Museum, 1998. (Historic Scientific Instruments of the Adler Planetarium & Astronomy Museum 1). 179 Seiten mit schwarzweissen Abbildungen, 22 x 28 cm. ISBN 1-891220-01-2, geb., US\$ 45.-.

Das Adler Planetarium und Astronomy Museum in Chicago besitzt eine umfangreiche Sammlung von Astrolabien. Roderick und Marjorie Webster als ehemalige Verwalter des Museums haben mit diesem Band den ersten einer mehrteiligen Bestandaufnahme verfasst. Das Buch enthält eine Einführung und einen Katalog der abendländischen Instrumente des Museums.

Das Astrolabium, ein astronomisch-astrologisches Mess- und Zeichengerät, ist seit der Spätantike bekannt und war ein wichtiges Hilfsmittel in der Hand der Sternkundigen. Mit seiner Winkel-Messeinrichtung diente es ebenfalls der Landvermessung und der Navigation auf See. Bei dieser zweiten Anwendung war allerdings nur die Bestimmung der geographischen Breiten möglich, mit einer Genauigkeit von ca. einem halben Grad. Dabei wurde die Mittagshöhe der Sonne oder die Höhe des Polarsterns über dem Horizont festgestellt. Um solche Messungen auf schwankendem Schiff zu ermöglichen, wurden im 16. und 17. Jahrhundert sehr schwere Instrumente mit «Fenstern» gebaut, um dem Wind wenig Widerstand zu bieten, und unter Weglassung aller mathematischen Einrichtungen (Katalog Nr. 46 und 47). Winkelbestimmungen, meist mit horizontal aufgestelltem Astrolab, dienten auch der Landvermessung. Dieser Anwendungsbereich wird im Buch eingehend behandelt (S. 18–25).

Im Katalogteil finden wir in chronologischer Folge 35 Astrolabien (Herstellungsdaten ca. 1250 bis heute) ausführlich beschrieben und mit sehr guten Duplex-Abbildungen präsentiert (Vorderseite, Rückseite, oft auch Details). Ein weiterer Abschnitt stellt 10 Astrolab-Quadranten (Nr. 36–45) vor. Es handelt sich um Reduktionen des 360°-Instrumentes auf einen Viertelkreis, meist mit zusätzlicher Sonnenuhr-Funktion. Von besonderem Interesse ist Quadrant Nr. 36 verso. Er dient ausschliesslich der analogen Umrechnung verschiedener sphärischer Koordinaten-Systeme.

Der Anhang bietet ein vergleichendes Sternverzeichnis (leider ohne Koordinaten-Werte), ein Verzeichnis der Hersteller der beschriebenen Stücke sowie eine Bibliographie und einen Index.

Der schön gestaltete und instruktive Band beschreibt auch einige Repliken des 19. und 20. Jahrhunderts (Nr. 28–35, 47), die von geringerem historischen Interesse sind. Nr. 35, ein kleines, unbrauchbares Souvenir-Astrolab, wie man es heute in jedem Museums-Shop kaufen kann, gehört meiner Ansicht

nach nicht in einen solchen Katalog. Eine weitere kritische Anmerkung sei erlaubt: Den Kern der Adler Collection bildet ein grosser Teil der Mensing-Sammlung (erworben 1929). Dass einige Mensing-Astrolabien, darunter auch hier beschriebene Stücke, unter Fälschungs-Verdacht geraten sind, wird mit keinem Wort erwähnt. Diese Zweifel sollen übrigens im Herbst 1999 anlässlich eines Mensing-Symposiums in Leiden diskutiert werden.

Trotz dieser Bemerkungen kann das Buch mit den ausführlichen Erläuterungen zum Astrolabium und mit dem Katalogteil empfohlen werden, auch im Vergleich mit ähnlichen, wesentlich teureren Museums-Katalogen.

Martin Brunold, AbtWIL

Couleurs de la Terre

Des mappemondes médiévales aux images satellitales

Hrsg. Monique Pelletier. Paris: Seuil und Bibliothèque nationale de France, 1998. 175 Seiten mit 147 nummerierten und zahlreichen unnummerierten, grossteils farbigen Abbildungen, 26,5 x 36 cm. ISBN 2-02-035429-2 und 2-7177-2048-0, geb., FF 290.-.

Dieses umfassende Werk entstand als Begleitband zur Ausstellung «Couleurs de la Terre» (vgl. die Ausstellungsbesprechung auf S. 43 dieses Heftes). Das Thema Farbgebung steht im Zentrum des Bildbandes. Zwar wird den dekorativen Elementen der Karten das nötige Gewicht gegeben und zudem besonders auf die Schönheit der einzelnen Objekte hingewiesen, doch ist den Autoren nicht nur diese gelungen, sondern sie haben auch die Farbgebung als solche in einen grösseren Zusammenhang gestellt. In den einzelnen historischen Epochen wurden die Farben durchaus verschieden angewendet. Dies zeigt der Vergleich von Karten aus neun Jahrhunderten. Vorerst dienten die Farben vor allem zur besseren Identifikation der einzelnen Kartenelemente wie Berge, Flüsse und Seen. Später setzten die Kartenaufsteller Farben ein, um die Landschaft möglichst naturnah wiederzugeben. Erst im Anschluss daran wurden Farben auch symbolhaft eingesetzt. Heute ist die Verwendung von farbigen Signaturen oft normiert.

Das Buch umfasst insgesamt sechs Kapitel:

1. La terre de toutes les couleurs

Spannend und vielschichtig ist der hier gezeigte Zugang zu mittelalterlichen Karten, die je nach dem geistigen Hintergrund des Kartenaufstellers die damalige Vorstellung über den Ursprung der Erde, deren Funktionieren als Himmelskörper, die Einteilung der Erde in die vier Elemente oder in Klimazonen zeigen. Zudem sind einige TO-Weltkarten abgebildet, die biblisches Gedankengut widerspiegeln.

2. Le peintre et la cartographie

Im Kontrast zur mittelalterlichen Gedankenwelt stehen die Portulankarten, die als Prestigeobjekte reich illustriert und mit Ornamenten versehen wurden. Als Besonderheit sind die Inseln hervorgehoben, die in den Routen der Seefahrer enorm wichtig waren.

3. Le théâtre du monde

Ab dem 15. Jahrhundert war die Möglichkeit zum Druck von Karten gegeben. Das interessierte Publikum wollte die neusten Entdeckungen auf dem Erdball kennen lernen, so dass immer mehr Atlanten, Wandkarten und Globen auf dem Markt erschienen. Diese wurden reich illustriert und erhielten in speziellen Ateliers ihr farbiges Kolorit.

4. Les paysages du géographe

Die Aufgabe der Geographen bestand nicht nur darin, die globalen Zusammenhänge zu zeigen, sondern sie hatten auch ein möglichst genaues Abbild der Landschaft zu erstellen. Die Farbgebung sollte möglichst exakt der Realität entsprechen. Diese in speziellen technischen Schulen (Ecole des ponts et chaussées, Ecole du Génie de Mézières) erworbenen Fähigkeiten wurden bei vielen Karten und Plänen zu Festungsbauten, Grenzverläufen, Strassenprojekten und anderem in sehr präziser und vollendet schöner Art eingesetzt.

5. Les couleurs symboliques

Mit der Möglichkeit des Farbendruckes eröffneten sich der Kartographie neue Perspektiven. Er wurde auch als wissenschaftliches Instrument nutzbar gemacht. Besonders die Geologen erstellten Karten in völlig unnatürlichen, dafür gut lesbaren Farben. Es folgten weitere wissenschaftliche Karten, mit denen die Farbgebung ihre rein dekorative Funktion verlor. Insbesondere verwendete man auch zu Propagandazwecken und bei Karikaturen augenfällige bunte Drucke.

6. Les couleurs de l'invisible

Neue Aufnahmetechniken wie Infrarot-Aufnahmen, Radarmessungen oder Strömungsmessungen im Meer oder in der Luft bieten die Möglichkeit, das für menschliche Augen Unsichtbare zu kartieren. Erneut hat sich damit das Wirkungsfeld der Kartographie gewaltig erweitert. Von der ursprünglich eher künstlerischen Landschaftsdarstellung wandelte sich die Karte zu einem technisch-industriellen Produkt, bei welchem die Farbe allerdings eine ebenso wichtige Bedeutung hat wie früher auf alten Handschriften.

Die Illustrationen sind in diesem übersichtlichen Buch so gewählt, dass die Erklärungen im Text leicht nachvollziehbar sind.

Madlena Cavelti Hammer

Abraham Ortelius and the First Atlas

Essays Commemorating the Quadricentennial of his Death 1598–1998

Hrsg. Marcel van den Broecke, Peter van den Krogt, Peter H. Meurer. t. Goy-Houten (Utrecht): HES Publishers, 1998. 430 Seiten mit meist schwarzweissen Abbildungen, 24 x 30 cm. ISBN 90-6194-388-4, geb., NLG 371.-.

Dieses Werk entspricht der Wichtigkeit des Mannes, dem es gewidmet ist – es ist aufwendig gestaltet, sehr informativ, leicht lesbar und enthält eine Vielfalt von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Dokumentationen. Was vor allem erstaunt ist die Tatsache, dass bisher zwar viel über Abraham Ortelius geschrieben worden ist, man aber trotzdem durch die 21 Textbeiträge viele neue Facetten kennenlernt. Diese Details ergeben zusammengefasst die Begleitumstände, die Ortelius zum Schöpfer des ersten Atlases und zum Begründer der historischen Kartographie machten.

Der Band beginnt mit einer Beschreibung des politischen und kulturellen Umfeldes in Antwerpen und den Niederlanden zur Zeit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Danach folgt eine Einführung in das Leben und Wirken von Ortelius. Es führte zu weit, wenn nun sämtliche Kapitel besprochen würden. Trotzdem sei ein Teil des weiteren Inhaltes stichwortartig zusammengefasst: *Theatrum Orbis Terrarum*, die Atlantenproduktion, die Wandkarten, die Titelblätter von *Theatrum* und *Parergon*, die verschiedenen Länder- und Kontinentkarten, seine Reisen, seine Wörterbücher zu alten geographischen Namen. Im Anhang finden sich je eine Zusammenstellung sämtlicher Ausgaben und Platten des *Theatrum* sowie des *Catalogus Auctorum Tabularum Geographicarum*, ein Verzeichnis von Ortelius über zeitgenössische Kartenaufsteller und Kartographen. Den Abschluss bildet eine ausführliche Bibliographie.

Den Herausgebern kann gratuliert werden zu diesem abgerundeten, fachlich kompetenten und grundlegenden Werk in Erinnerung an den 400. Todestag von Abraham Ortelius. Besser als sie selber kann man die Einzigartigkeit dieses Bandes nicht beschreiben: «Es ist ein ungeplanter, aber glücklicher Zufall, dass Sammler (einige von ihnen Geschäftsleute) und hobbymässige Kartengeschichtsforscher zusammen mit Wissenschaftlern dieses Fachgebietes als Autoren zum vorliegenden Buch mitgearbeitet haben, dessen Inhalt an das Werk eines Mannes erinnern soll, der alle diese Fähigkeiten in sich vereinigt hatte».

Hans-Uli Feldmann

Natur und Landschaft der Region Basel

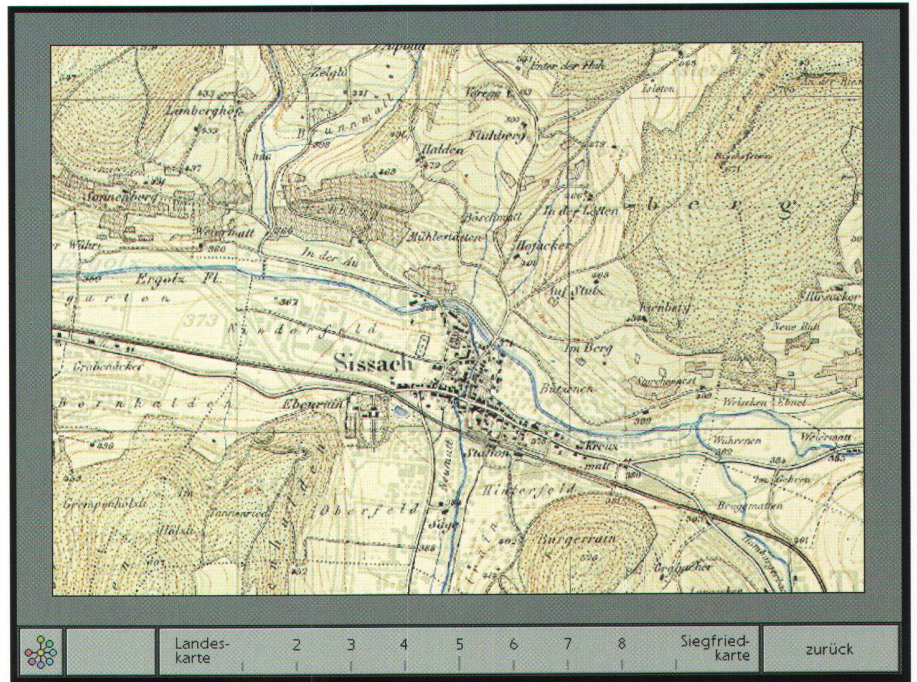
Ein Multimediaprogramm auf CD-ROM

Von Heinz Schneider und Beat Ernst

Basel: Christoph Merian Verlag, 1999. 56 Seiten, ca. 100 farbige Abbildungen, 18,5 x 27,5 cm. CD-ROM: Minimale Systemvoraussetzungen: PC (486er, empfohlen Pentium, 24 MB RAM, 16 Bit Farbtiefe bei 800 x 600 Pixeln, Windows 95, 98 oder ab NT 3.5.1), SoundBlaster-kompatible Soundkarte; Macintosh (68040er, empfohlen PowerMacintosh, 24 MB RAM, 16 Bit Farbtiefe bei 800 x 600 Pixeln, MacOS 7.1 oder höher). ISBN 3-85616-103-1, geb. und 2 CD-ROM in Umschlagtaschen, SFr. 89.-.

Eigentlich sieht man es dem schmalen Bändchen *Natur und Landschaft der Region Basel* von Heinz Schneider und Beat Ernst auf den ersten Blick gar nicht an, dass es in Wirklichkeit dick und gewichtig ist! Bloss 56 Seiten dünn, und doch so reichhaltig. Warum dieser scheinbare Widerspruch? Unsere einfache Antwort: Weil hier zwei Welten miteinander verbunden werden, welche heute leider noch von vielen als getrennt betrachtet werden: die analoge und die digitale. Daher gilt unser Augenmerk bei diesem neuesten Produkt des Christoph Merian Verlags in Basel für einmal nicht den uns so vertrauten bedruckten Seiten, sondern den zwei dünnen Scheiben, welche im hinteren Buchdeckel beigelegt sind. Wer über eine entsprechende Ausrüstung verfügt, kann sich mit diesem Multimediaprogramm stundenlang in bisher unvertraute oder gar unbekannte Aspekte einer vor unserer Haustüre liegenden Region vertiefen. In langjähriger Forschungsarbeit, welche sie in die Tiefen verschiedener Archive und Bibliotheken, aber auch hinaus in die heutige Landschaft führten, haben die beiden Autoren ein Bildmaterial zusammengeführt, das in seinem Umfang den bisherigen Vergleichen spottet: Auf über 10 000 Bildschirmseiten wird dem Betrachter eine riesige Fülle natur- und landschaftskundlicher Phänomene des Grossraums Basel vor Augen geführt. Hätte man dieses Werk drucken lassen, so hätte es wohl mehrere Bände gefüllt, und es wäre vor allem eines geworden: unbezahlbar nämlich! Doch dank hochmoderner multimediale Technik vermögen uns die Autoren mitzunehmen auf ihre faszinierende, vielschichtige Reise durch die Nordwestschweiz und das badische und elsässische Nachbargebiet. Die thematische Struktur mit den Haupt-Kapiteln Tiere, Pflanzen, Lebensräume, Landschaft und Personen bildet zunächst die erste Dimension dieses Werkes. Im Kapitel Landschaft können wir dann weitere zwei Dimensionen hinzufügen: wir platzieren uns auf dem Bildschirm irgendwo in der Übersichtskarte, um anschliessend an diesem Ort unserer Wahl in die darunter liegenden grössermassstäblichen Karten hineinzuzoomen. Doch nicht genug damit: mit der Möglichkeit, auch Natur und Landschaft längst verflossener Zeiten zu erkunden, entpuppt sich dieses Multimediaprogramm sogar als vierdimensionales Wunder. Dank einer unseres Wissens erstmals angewandten Überblende-Technik wird es möglich, die Siegfriedkarte in ihrer Erst-Ausgabe um 1880 mit der neuesten Ausgabe der Landeskarte 1:50 000 von 1994 direkt zu vergleichen. Eine steuerbare Dimmfunktion erlaubt es uns nämlich, beide Karten gleichzeitig zu betrachten (vgl. Abb.).

Was uns Vermessern, Topographen und Kartographen an dieser neuer Publikation vermutlich am meisten gefällt: Karten und Pläne werden nicht als Selbstzweck gezeigt, sondern in ihrem kulturgeschichtlichen Zusammenhang mit anderen Wissenszweigen gewürdigt. Der ihnen zustehende zentrale Stellenwert bei der Visualisierung landschaftshistorischer Zusammenhänge wird hier eindrücklich dokumentiert. Mit ihrer «Sicht aus dem Unendlichen» vermögen es die historischen und aktuellen Karten, den unabdingbaren geometrischen Rahmen für die Messbarkeit von Landschaftsveränderungen zu setzen, aber ebenso unabdingbar begleitet von einer Vielzahl an Zeichnungen, Panoramen und Photographien der verschiedensten Künstler. Auf eine besondere Trouvaille sei speziell hingewiesen: auf die



Sissach einst und jetzt in Überblende-Stufe 7 (Bildschirmphoto).

erstmal publizierten Luftbilder aus dem Fundus des Staatsarchivs Basel-Stadt, welche der Ballonpilot Eduard Spelterini um 1895 aus seinem Fluggerät aufnahm. Diese Kulturdokumente ermöglichen uns grossflächige Blicke auf damals noch weitgehend unüberbaute Vorstädte. Dieses multimediale Konfrontation von bis zu 500 Jahre altem Quellenmaterial mit neuesten Bildern ist das Werk von Dr. Heinz Schneider, einem Biologen mit grossem Flair für modernste Präsentationstechnologie, und von Beat Ernst, ebenfalls Biologe und als Photograph mit dem sicheren Blick für das gute Bild begnadet. Das Kapitel Tierwelt entstand in Zusammenarbeit mit dem Biologen Markus Ritter, zur Zeit Statthalter des Grossen Rates von Basel-Stadt. Mit Unterstützung der Christoph-Merian-Stiftung und der Stiftung Mensch-Gesellschaft-Umwelt der Universität Basel konnte die mehrjährige Forschungsarbeit nun einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Wie erste Versuche mit Baselbieter Schulklassen zeigten, vermag das neue CD-ROM-Produkt selbst eine medial verwöhnte Jugend in den Bann zu ziehen, und zwar trotz eher ungewöhnlicher Sachgebiete. Nicht zuletzt dürfte dies auf die äusserst ansprechend gestaltete Benützeroberfläche zurückzuführen sein, welche sich wohlthuend vom heute weit verbreiteten EDV-Kitsch abhebt. Auch die fünf Spiele im Zusammenhang mit Natur und Landschaft dürften bei der Jugend auf ein gutes Echo stossen. Es bleibt zu hoffen, dass die CD-ROM umgekehrt auch die sonst gegenüber der EDV eher zurückhaltende ältere Generation zu begeistern vermag. Wer *Natur und Landschaft der Region Basel* zuerst einmal unverbindlich kennen lernen möchte, kann dies noch bis Mitte Oktober 1999 im Pavillon der Christoph-Merian-Stiftung an der «Grün 99» in Weil am Rhein an acht Computerstationen tun. Freuen Sie sich auf eine ausgedehnte spannende Reise durch Zeit, Natur und Kultur der Region Basel.

Martin Rickenbacher, Bern

La planisphère d'Alberto Cantino, Lisbonne 1502

Von Gérard Vindt

Paris: Editions Autrement, collection Littératures, 1998. 155 Seiten mit 4 schwarzweissen Abbildungen, 14,5 x 22 cm. ISBN 2-86260-809-2, geb.

Dans un genre différent de celui que l'on trouve habituellement dans *Cartographica Helvetica*, voici un roman ayant pour sujet la célèbre carte dite de

Cantino, datée de 1502, qui montre pour la première fois la route maritime vers l'Inde en contournant l'Afrique et la partition du monde selon le traité de Tordesillas. Voir à ce sujet *Cartographica Helvetica* 6 (1992), page 10 et 18 (1998), page 47.

Le récit commence en 1502 au cri de: «La carte a disparu!». Il se poursuit comme un vrai roman d'espionnage et relate les infortunes de la carte de Lisbonne, à Ferrare et Modène où elle se trouve actuellement à la Biblioteca Estense. Alberto Cantino est décrit comme un agent secret chargé par le duc de Ferrare, Ercole d'Este, de lui rapporter une copie clandestine du padrao real lui permettant de posséder les informations les plus récentes sur les dernières découvertes. La carte disparaît à nouveau mystérieusement en 1859 lors des troubles liés à la naissance de l'unité italienne et réapparaît quelques années plus tard dans une charcuterie de Modène. Les différents épisodes du roman sont mis en corrélation avec la situation géopolitique de l'époque et le style littéraire est imité de celui du moment. Mêlant habilement et de façon ambiguë réalité et fiction, Gérard Vindt, agrégé d'histoire, a imaginé des détails qui donnent du corps à son récit fondé sur des faits historiques. Il met en particulier dans la bouche de plusieurs protagonistes une interrogation, qui demeure sans réponse, au sujet des trois pendus que l'on distingue sur la carte au fond du golfe de Guinée. En fin de volume, on trouve encore des pistes bibliographiques attestant du sérieux des sources à la base de ce roman.

Jean-Claude Stotzer, Fribourg

Antoon van den Wijngaerde, printor de ciudades y de hechos de armas en la Europa del Quinientos

Cartobibliografía razonada de los dibujos y grabados, y ensayo de reconstrucción documental de la obra pictórica

Von Montserrat Galera i Monegal

Barcelona: Institut Cartogràfic de Catalunya und Fundació Carlos de Amberes, 1998. 271 Seiten mit vielen grossteils schwarzweissen Abbildungen, 21 x 29,7 cm. ISBN 84-393-4695-6 und 87-369-07-3, brosch.

Bestelladresse: Institut Cartogràfic de Catalunya, Parc de Montjuïc, E-08038 Barcelona. Fax ++34-93-4267442

Bulletin IVS
Nr. 1 (1999)

Bern: Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS), 1999. 54 Seiten mit schwarzweissen Abbildungen, 21 x 29,7 cm. ISSN 1422-5204, freiwilliger Kostenbeitrag.

Bestelladresse: IVS, Finkenhubelweg 11, CH-3012 Bern. Tel. ++41-31-631 35 35, Fax ++41-31-631 35 40.

Das Bulletin 1 (1999) ist dem Thema Kommunikations- und Postwesen gewidmet und enthält unter anderem die folgenden Beiträge: Hans Schüpbach: *Man muss halt (nicht) miteinander reden!* (Entwicklungen in der Geschichte der Kommunikation). Heinz E. Herzig: *Die Gründung des «Cursus Publicus» unter Augustus* (Ausbau und Betrieb im Gebiet der heutigen Schweiz). Thomas Klöti: *Postverkehr* (am Beispiel des bernischen Postwesens im 17. und 18. Jahrhundert). Ernst Schlunegger: *Philatelistische Wegmarkierungen in der Schweiz*. Hans Schüpbach: *«Kommunikation» und Literatur*. Christine Doerfler, Eneas Domeniconi, Klaus Aerni, Hans Schüpbach: *Historische Wege als Postverbindungen*. Karl Kronig: *150 Jahre Post - Geschichte der schweizerischen Post* (Sonderausstellung und Buchpublikation). Hans-Uli Feldmann: *Die «Erste Post & Dampfschiffahrt Reise Carte der Schweiz» von 1844.* (mitgeteilt)

Vermessene Landschaften

Kulturgeschichte und technische Praxis im 19. und 20. Jahrhundert

Hrg. David Gugerli. Zürich: Chronos-Verlag, 1999. (Interferenzen - Studien zur Kulturgeschichte der Technik 1). 203 Seiten mit 30, zum Teil farbigen Abbildungen, 15,5 x 22,5 cm. ISBN 3-90513-12-X, brosch., SFr. 48.-.

Bestelladresse: Chronos-Verlag, Münstergasse 9, CH-8001 Zürich. Fax ++41-1-265 43 44.

Selten habe ich ein Buch mit soviel Spannung entgegengenommen; sofort gelesen, die Freude daran und das Interesse wurden immer grösser. Im Oktober 1998 hatte zum gleichen Thema an der ETH Zürich ein Kolloquium stattgefunden. Es war ein lebhafter Anlass mit vielen spontanen Diskussionen. Eine nach praktischen Erwägungen getroffene Auswahl der Vorträge wird in diesem Band abgedruckt. Die Diskussionsbemerkungen seien nach Möglichkeit eingearbeitet worden. Im Nachfolgenden werde ich die einzelnen Beiträge der Reihe nach aufführen. David Gugerli leitet das Buch ein mit *Präzisionsmessungen am geodätischen Fundament der Nation. Zum historischen Anforderungsreichtum einer vermessenen Landschaft*. Er beschreibt darin die Schwierigkeiten, die Eschmann bei den trigonometrischen Vermessungen hatte und die Arbeit stark verzögerten, und belegt alles mit vielen Zitaten. Sie enthalten Details, die den Eingeweihten sicherlich bekannt sind, aber in der allgemeinen Literatur nicht mehr beschrieben wurden und uns heute doch einiges Staunen abnötigen. Überdies zeigen sie Dufour als Mathematiker, wie auch als Staatsmann.

Auf diesen einleitenden Aufsatz folgt Teil I: *Vermessene Landschaften, historische Problemlösungen aus technischer Sicht*.

- Hilmar Ingensand beschreibt die *Entwicklungsgeschichte des geodätischen Instrumentenbaus im Kontext der schweizerischen Industrialisierung*, beginnend bei den Vorläufern in Deutschland, über Jacques Paul in Genf und Jakob Kern in Aarau, den Zusammenhang mit dem Eisenbahnbau (Tunnelabsteckung), und verfolgt - unterstützt durch eine Tabelle - die Geschichte der schweizerischen Firmen bis 1998.

- Hans-Uli Feldmann gibt einen *Überblick über die amtliche Kartographie der Schweiz im 19. Jahrhundert*. Beschrieben werden die grossmasstäbigen Kantonskarten von Aargau, St. Gallen/Appenzell, Zürich, Waadt und Luzern sowie die Aufnahmemethoden, graphische Darstellung und Reproduktion

(Kupferstich oder Lithographie), und die Schwierigkeiten, daraus ein eidgenössisches Kartenwerk abzuleiten.

- Lorenz Hurni: *Digitalisierung und Virtualisierung der Landschaft*. Für ihn ist das nicht nur ein moderner Begriff, denn auch die herkömmliche «Generalisierung» stellt «unreale» Bilder her. Daraus abgeleitet werden Gesetzmässigkeiten, die schliesslich in digitale Höhenmodelle und Ähnliches umgesetzt zu werden. Einen «zusätzlichen Abstraktionsschritt» bilden die thematischen Karten.

- Hans-Peter Bärtschi greift mit *Durchmessene Räume, durchmessene Zeiten. Die Eisenbahn als Landschaftsgestalterin* das Thema der Anlage von Bahntrassen auf und zeigt, unter welchen Schwierigkeiten solche, vielfach von der Politik befohlene Strecken, letztendlich auf dem realen, bewegten Auf und Ab der Erdoberfläche bewältigt werden müssen.

- Daniel Vischer schreibt über *Nationales Gewässersystem und Wasserkraftstatistik. Die hydrometrische Modellierung von Landschaft*. Alte und neue Schwierigkeiten und Bedürfnisse werden uns nahe gebracht. Darüber hinaus entsteht ein Bild der alten Wirtschaftslandschaft entlang der Gebirgsbäche mit Fabriken, die mit Wasserrädern, Turbinen und Transmissionen die Wasserkraft schon vor der Elektrifizierung genutzt haben. Der Hinweis auf die mathematische Behandlung des Problems, beginnend mit Euler, und erleichtert durch den Rechenschieber, macht alles noch interessanter.

- Thomas Glatthard nimmt uns mit *Der Landesmesser in der Schweizer Literatur* mit auf einen seiner vergnüglichen Streifzüge. Diesmal schildert er uns die Arbeiten des Ingenieurs und Romanautors Hans Boesch (ETH Zürich), von Heinrich Federer und Meinrad Inglin. Dass Geometer Schrecken und Unbehagen verbreiten können, hat mancher schon als Student in Vermessungskursen erfahren.

Im 2. Teil *Vermessene Landschaften. Technische Problemlage aus kulturhistorischer Sicht* stellen Historiker der verschiedensten Sparten ihre Gedanken zur «Vermessung» vor. Den Anfang macht die Kunsthistorikerin Yvonne Boerlin-Brodbeck: *Vermessene Landschaft? Zur Landschaft in Zeichnung und Malerei um 1800*. Unter anderem der schöne Stich von Dunker, der eine Sammlung von Stichen nach Landschaftsbildern von Kaspar Wolf (erschieden in Bern 1776 und 1777) einleitet, bietet Gelegenheit, die verschiedensten kunsthistorischen Betrachtungen anzustellen. Alles ist auf diesem Bild, der Maler der Landschaft, sein Verleger, der messende Naturforscher mit seinen Gehilfen und schliesslich eine Touristin, die neugierige Jungfer Müller aus Engelberg. Und über allen thront Albrecht von Haller. Dazu ein Detail: Maler und Vermesser sind befreundet, haben sich geholfen: Wolf gab mit dem auch abgebildeten Gewehr einen Schuss ab, als die Messschnur, von der Mürrenfluh herab, den Boden berührte. Es wäre wertvoll, dieses Bild einmal in Originalgrösse mit Wytenbachs Text abzudrucken.

- Andreas Bürgi tritt mit seinem Beitrag über Franz Ludwig Pfyffer *Relief als Vorlage, Relief als Ziel. Vermessung und Landschaftsdarstellung in der Aufklärung* in die uns gewohnte Kartengeschichte ein. Aber etwas hebt ihn hervor, er fragt schon lange: «know why» (vgl. Einleitung Seite 9). Mit dieser Fragestellung geht er an die Erforschung des Pfyffer-Reliefs in Luzern heran. Es ist ihm guter Erfolg zu wünschen, er wird uns allen etwas bringen.

- Daniel Speich: *Das Grundbuch als Grund aller Pläne. Präzision und die Fiktion der Überschaubarkeit im Entstehungsprozess eines modernen Rechtsstaates*. Hier wird einmal von einem Nicht-Geometer ein Problem angeschnitten, dass auf Fachveranstaltungen sehr schnell vor allem auf administrative Bereiche beschränkt wurde. Im Zeitpunkt der Umstellung der Technik ist eine historische Zusammenfassung, die auch viel von der Politik im Hintergrund mit zur Sprache bringt, von Interesse.

- Werner Oeder behandelt *Zwischen Manier und Manie. Militärische Dispositionen des Reliefeffektes*. Interessant der einleitende Abschnitt über die

Ausstellung einer Zusammensetzung der Dufourkarte anlässlich der Landesausstellung 1883 in Zürich. Er legt der graphischen Bearbeitung durch Leonz Held, die von diesem sicherlich graphisch gemeint war (Handkarte ist nicht Wandkarte) eine politische Bedeutung unter.

- Madlena Cavelti Hammer: *Messbare Sinnlichkeit. Die Schweizer Reliefkarten des 19. Jahrhunderts*. Der Inhalt dieses Vortrages ist den Lesern dieser Zeitschrift am vertrautesten. Trotzdem, immer wieder gut zu lesen. Hier wird neben der bisher in diesem Buch vor allem besprochenen Vermessung vorrangig auch die graphische Gestaltung angesprochen. Die Reliefkarte will und soll «Illusionen» erzeugen.

- Anja Eichelberg: *Alpensymbolik und Alpenforschung im jungen Bundesstaat von 1848*. Ein unerwartet spannender Artikel in einer für mich neuen Betrachtungsweise alpiner Literatur, besonders in den *Alpenrosen* und den frühen Schriften des Schweizer Alpenclubs. Neben dem Patrioten stehen die «wilden Felsgestalten» und die «Alpen im Blüthenthappich». Ich hoffe, Anja Eichelberger wird weiter in dieser Richtung arbeiten.

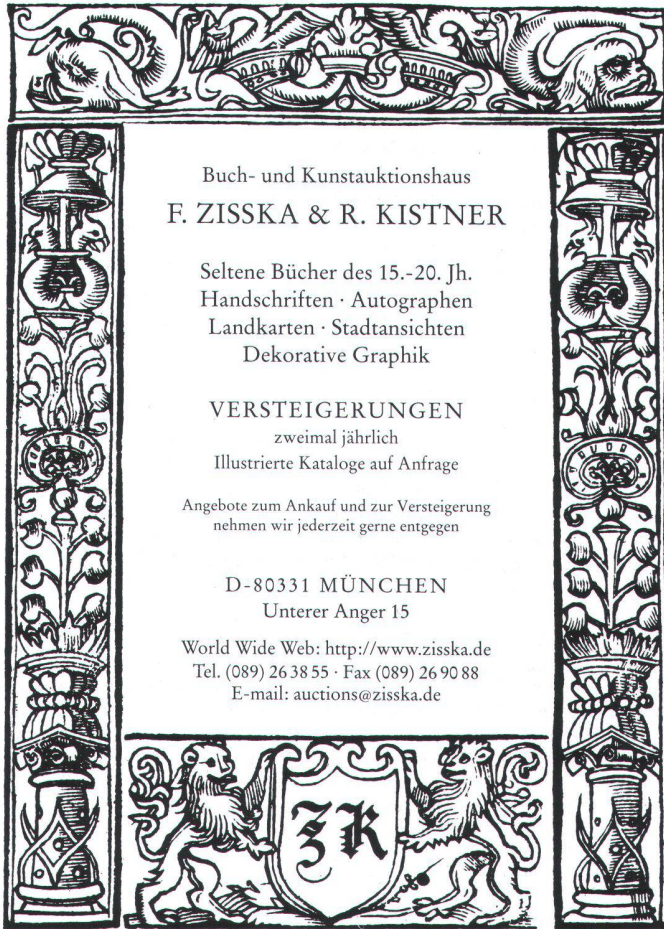
- Michael Jakob hat mit seinem Aufsatz *Zeichen vermessener Landschaft: Petrarca und du Bouchet* sicherlich den in diesem Zusammenhang am schwierigsten zu verstehenden Vortrag gehalten. Hier ist es besonders wichtig, ihn gedruckt lesen zu können.

Weil im Beitrag von Oeder Eduard Imhof angesprochen wird, erlaube ich mir, eine fraglich erscheinende Interpretation etwas ausführlicher zu kommentieren. Es war wirklich so, dass früher z. B. in Preussen immer wieder andere Offiziere nur während kurzer Sommerkampagnen zum Vermessen abgeordnet wurden. Ein modernes Beispiel ist der Ordnance Survey, der mindestens bis 1960 von Offizieren geleitet wurde. Da waren starre Normen und Vorschriften notwendig, um das Kartenwerk zusammenzuhalten; Entwicklung war sicherlich erschwert. Es bestimmten also allgemeine militärische Organisationsformen auch die kartographischen Büros. In der Eidgenössischen Landestopographie aber wurden, wie Imhof schreibt, zur Vermessung und Herstellung der Karten an der ETH ausgebildete Vermessungsingenieure angestellt. Sie hatten die Aufgabe und waren in der Lage, das Kartenwesen zu entwickeln, und zwar in der Vermessung, in den kartographischen Formen wie auch den Repröverfahren. Die Landeskarte entsprechend dem Gesetz von 1935 ist das beste Beispiel dafür. Wie frei das schweizerische Militär im Kartenwesen handelte, geht aus folgenden Tatsachen hervor: Die Aufnahmedokumente zur Dufourkarte (als Karten mit Höhenkurven von höchster militärischer Wichtigkeit) wurden schon in den Jahren ab 1865 zu privaten Zwecken dem Schweizerischen Alpenclub überlassen und von diesem frei verkäuflich als Exkursionskarten herausgegeben (vgl. den Aufsatz von Cavelti). Überdies entwickelte die schweizerische Privatkartographie, zum Beispiel Kümmerly und Frey in Bern, ebenfalls nach Unterlagen des damaligen Topographischen Bureau, chromolithographische Reliefkarten und verkaufte diese als Touristenkarten. Auf diese Entwicklung hat Imhof hingewiesen, wenn er schreibt, dass ausgebildete Ingenieure, Kartographen und künstlerisch begabte Lithographen entscheidenden Einfluss auf das schweizerische Reliefkartenwesen hatten.

Alle Aufsätze zeichnen sich aus durch einen mit Vergnügen zu lesenden, gepflegten Stil. Trotz der zuweilen fremden Inhalte gibt es keine Verständigungsprobleme. Ausgezeichnet sind auch die Literaturverzeichnisse und die gute Auswahl der Abbildungen. Wer interessant über Fragen der Vermessung in der Schweiz, ihrer Kartographie und der dazugehörigen allgemein geschichtlichen Hintergründe etwas lesen möchte, wird es in diesem Buch mit Genuss tun können. Ich wünsche der Schriftenreihe weiterhin so interessante Beiträge - und wieder einmal ein Kolloquium zur Technikgeschichte!

Viola Imhof, Erlenbach

Auktionen



Buch- und Kunstauktionshaus
F. ZISSKA & R. KISTNER


Seltene Bücher des 15.-20. Jh.
Handschriften · Autographen
Landkarten · Stadtansichten
Dekorative Graphik

VERSTEIGERUNGEN
zweimal jährlich
Illustrierte Kataloge auf Anfrage

Angebote zum Ankauf und zur Versteigerung
nehmen wir jederzeit gerne entgegen

D-80331 MÜNCHEN
Unterer Anger 15

World Wide Web: <http://www.zisska.de>
Tel. (089) 26 38 55 · Fax (089) 26 90 88
E-mail: auctions@zisska.de



REISS & SOHN

BUCH- UND KUNSTANTIQUARIAT · AUKTIONEN

Wertvolle Bücher · Dekorative Graphik
Jährlich zwei Auktionen
Kataloge auf Anforderung
Angebote zur Auktion jederzeit erbeten



D-61462 Königstein im Taunus

Adelheidstraße 2

Telefon (0 6174) 10 17 · Telefax (0 6174) 16 02

Nächste Auktionen

Damit wir unsere Leserschaft umfassend orientieren können, bitten wir die Auktionshäuser um rasche Zustellung ihrer Auktionskataloge, den Ergebnislisten und den nächsten Auktionsdaten.

3. September 1999

Phillips

1001 New Bond Street, London W1Y 0AS
Tel. ++44-171-468 83 51
Fax ++44-171-465 02 24

20. bis 22. September 1999

Venator & Hanstein

Cäcilienstrasse 48, D-50667 Köln
Tel. ++49-221-257 54 19
Fax ++49-221-257 55 26

23. bis 25. September 1999

Jochen Granier

Otto-Brenner-Strasse 186, D-33604 Bielefeld
Tel. ++49-521-28 50 05
Fax ++49-521-28 50 15

19. bis 22. Oktober 1999

Reiss & Sohn

Adelheidstrasse 2, D-61462 Königstein i.T.
Tel. ++49-6174-10 17
Fax ++49-6174-16 02

25. bis 30. Oktober 1999

Zisska & Kistner

Unterer Anger 15, D-80331 München
Tel. ++49-89-26 38 55
Fax ++49-89-26 90 88

28. und 29. Oktober, 2. Dezember 1999

Sotheby's

34-35 New Bond Street, London W1A 2AA
Tel. ++44-171-293 52 91
Fax ++44-171-293 59 04

2. November 1999

Paulus Swaen

Internet map auction
<<http://www.swaen.com>>

2. bis 5. November 1999

Hartung & Hartung

Karolinenplatz 5a, D-80333 München
Tel. ++49-89-286 66 60
Fax ++49-89-28 55 69

13. November 1999

H. Th. Wenner

Heger Strasse 2-3, D-49074 Osnabrück
Tel. ++49-541-331 03 66
Fax ++49-541-20 11 13

19. November 1999

Falk + Falk

Kirchgasse 28, CH-8001 Zürich
Tel. ++41-1-262 56 57
Fax ++41-1-261 62 02

22. und 23. November 1999

Ketterer Kunst

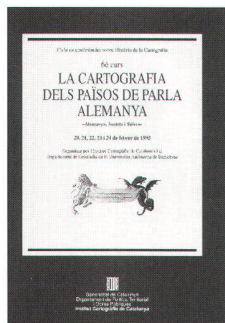
Neuer Wall 40, D-20354 Hamburg
Tel. ++49-40-374 96 10
Fax ++49-40-374 96 166

Cartography in German-speaking Countries

Originaltitel: **6è curs**

La Cartografia dels països de parla alemanya – Alemanya, Àustria, Suïssa

Von Wolfgang Scharfe, Ingrid Kretschmer, Hans-Uli Feldmann



Barcelona: Institut Cartogràfic de Catalunya, 1997. (Col·lecció Monografies 18).

278 Seiten mit 63 z.T. farbigen Abbildungen, 16,5x24 cm
ISBN 84-393-4257-X, brosch., 2200 Peseten

Bestelladresse:

Verlag Cartographica Helvetica

Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten, Fax: 026/670 10 50

Preis: SFr. 30.– (plus Versandkosten)

Vortragsband des 6. Seminars zur Geschichte der Kartographie der deutschsprachigen Länder in Barcelona von 1995. Siehe auch *Cartographica Helvetica* 12 (1995) Seite 50.

Inhalt

- Approaches to the history of cartography in German-speaking countries;
- Cartography in Germany between the Renaissance and the 18th century;
- Surveys of German territories from the late 18th to the early 20th centuries;
- Thematic cartography and atlas cartography in Germany in the 19th and early 20th centuries;
- Map collections and map librarianship in Germany;
- The development of Austrian cartography. Cartographic representation of Austrian territories;
- Central European territories on medieval maps and charts;
- Cartography in Switzerland, 15th to 18th century;
- Official survey and first national map series of Switzerland, 19th century;
- Thematic mapping and development of cartographic techniques in Switzerland;
- Map publishers, map collections and documentation, electronic information and map archives in Switzerland.

Nova Helvetiae Tabula Geographica 1712/1713

von Johann Jakob Scheuchzer

Faksimile-Ausgabe in vier Blättern

Format: je 74 x 55 cm

zusammengesetzt: 148 x 110 cm

Lithographie in 17 Farben

Limitierte Auflage von 800 Exemplaren

Preis (inkl. Kommentarband): SFr. 480.–

Kommentarband von Prof. Arthur Dürst

100 Seiten mit zahlreichen Abbildungen

Preis: SFr. 90.–

Das Werk wurde in der vorliegenden Form 1971 publiziert, gelangte aber erst 1999 offiziell in den Handel.

Verlag Matthieu Zürich


Postfach 326, CH-8037 Zürich

Telefon 01-272 97 00

Fax 01-271 43 14

Internet <<http://www.matthieu-verlag.ch>>

Publishers and suppliers of
books about
early maps



**MAP
COLLECTOR
PUBLICATIONS**

Send for our latest booklist today

This includes books published by ourselves, new titles from other publishers, and our inventory of out-of-print and antiquarian reference books and magazines. We also offer a search service for hard-to-find books.

Contact: Valerie Scott or Mary Baldwin
Map Collector Publications Ltd
48 High Street, Tring, Herts HP23 5BH, UK
Tel: (0)1442 824977 Fax: (0)1442 827712
E-mail: gp86@dial.pipex.com

Visit our Website at:
<http://www.mapcollector.com>

Gesucht wird

Carte topographique du canton de Fribourg 1:50 000

levée de 1843 à 1851 par Alexander Stryiński.
Alle 4 Blätter, wenn möglich plano

Angebote bitte an:

Chiffre 201, Verlag Cartographica Helvetica,
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten

Historische Landkarten

Bestellen Sie noch heute unseren Prospekt!

Edition Plepp.

Alfons Cavelti

Tulpenweg 56, CH-3098 Köniz

Telefon 031/971 32 40

Landkarten-Antiquariat Ronny A. Scott

Verkauf und Ankauf von alten Schweizer Landkarten

Besichtigung und Verkauf nach telefonischer Vereinbarung. Ankauf guter Einzelstücke und ganzer Sammlungen.

Ihre Suchlisten werden sorgfältig bearbeitet.

Alpenstrasse 2, CH-8304 Wallisellen

Telefon 01/830 73 63

Haack Geographisch-Kartographischer Kalender 2000

Thema: Zweitausend Jahre Geschichte auf Karten

Gotha: Justus Perthes Verlag, 1999
12 farbige Kartenreproduktionen, 39 x 43 cm
ISBN 3-623-00469-3, DM 38.–, SFr. 35.90

Bestelladresse:

Justus Perthes Verlag Gotha GmbH

Postfach 10 04 52, D-99854 Gotha

Fax ++49-3621-385 103

Zu verkaufen

Portugaliae monvmenta cartographica

von A. Cortesão und A. Teixeira da Mota, Lissabon 1960. Faksimile-Ausgabe in 5 Bänden. Imperial Folio mit 626, zum Teil farbigen Tafeln. Längst vergriffenes Werk in hervorragendem Zustand. An den Meistbietenden.

Atlas der alten Eidgenossenschaft von Gabriel Walser, 1769

20 Blätter (2 Schweizerkarten und 18 Kantonskarten), Offsetdruck, handkoloriert. Limitierte bibliophile Ausgabe (Dorfpresse Gattikon), in bestem Zustand.

Angebote bitte an:

Chiffre 202, Verlag Cartographica Helvetica,

Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten

Zu verkaufen

ungebrauchte Mappe

500 Jahre Schweizer Landkarten

mit Text von Prof. Dr. G. Grosjean

29 Blätter, SFr. 500.–

Rud. Steinmann

Luzernerstrasse 5, 5630 Muri/AG

Unsere Auswahl:

4000 alte Landkarten von 1550–1950

140 000 alte Ansichtskarten nach Orten sortiert

10 000 alte Stiche, Briefmarken

moderne und alte Grafik usw. usw.

Gerne auch Ankauf!

Antiquariat Struchen

Rietstrasse 3, 8317 Tagelswangen

Telefon 052/343 53 31, Fax 052/343 49 30



Karl Mohler

Spezial-
geschäft
für alte Stiche

Inhaber
U. Wenger-
Mohler
4051 Basel
Rheinsprung 7
Telefon
061/261 98 82

CARTOGRAPHICA**HELVETICA**

Bestellscheine · Bitte ausfüllen, einsenden oder faxen an:
Verlag Cartographica Helvetica
Untere Längmatt 9
CH-3280 Murten
Fax 026/670 10 50

Bestellschein für ein Abonnement

- Jahresabonnement CARTOGRAPHICA HELVETICA zum Preis von SFr. 35.– (Ausland SFr. 40.–) inkl. Versandkosten
- Probeheft CARTOGRAPHICA HELVETICA zum Preis von SFr. 20.– (Ausland SFr. 22.–) inkl. Versandkosten

Das Abonnement ist jeweils bis zum 15. November eines Jahres für das folgende Jahr kündbar. Andernfalls verlängert es sich stillschweigend um ein Jahr.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Zustellung ab Heft-Nr. _____

Bestellschein für ein Geschenkabonnement

- Bitte senden Sie mein Geschenkabonnement für ein Jahr an die nebenstehende Adresse.
Ich erhalte die Rechnung, eine Geschenkkarte und gratis den Ausstellungskatalog «Der Weltensammler» an die obenstehende Adresse.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Zustellung ab Heft-Nr. _____

Bestellschein für ein Kleininserat

Tarif für Anzeigen, pro 50 Buchstaben oder Zeichen:

- SFr. 10.– (für Abonnenten)
- SFr. 15.– (für Nichtabonnenten)
- Inserat unter Chiffre, plus SFr. 10.–
- Inserat mit Rahmen, plus SFr. 10.–
- Anzahl Einschaltungen _____ x

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Bestellschein für Publikationen aus dem Verlag Cartographica Helvetica

Ich/wir bestelle/n gegen Rechnung (Preis plus Versandkosten):

- Ex. Europa-Karte von G. Mercator, 1572; zu SFr. 330.–
- Ex. Schweizerkarte von J. Boisseau, 1643; zu SFr. 40.–
- Ex. Berner Oberland von J. R. Meyer, 1796; zu SFr. 55.–
- Ex. Reliefkarte Matterhorn 1: 50 000, 1892; zu SFr. 55.–
- Ex. Reliefkarte Mont Blanc 1: 50 000, 1896; zu SFr. 55.–
- Ex. Carte des environs de Genève 1: 48 000, 1766; zu SFr. 60.–
- Ex. Plan de la ville d'Aventicum, 1786; zu SFr. 40.–
- Ex. Karte des Kantons Solothurn von U. J. Walker, 1832; zu SFr. 60.–
- Ex. Topographische Aufnahme von Bern 1: 25 000, 1855; zu SFr. 55.–
- Ex. Chorographia et Topographia, 1566; zu SFr. 60.–
- Ex. Katalog «Die Ostschweiz im Bild der frühen Kartenmacher»; zu SFr. 20.–
- Ex. Ausstellungskatalog «Farbe, Licht und Schatten»; zu SFr. 20.–
- Ex. Ausstellungskatalog «Der Weltensammler»; zu SFr. 20.–
- Ex. Cartography in German-speaking Countries; zu SFr. 30.–
- Ex. Eine Ergänzung der «Bibliographie der Gesamtkarten der Schweiz» von Franchino Giudicetti; zu SFr. 25.–

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____